

Schrot, und schoss — mir nichts dir nichts — auf das Getäfel, wo die meisten Fliegen hockten, daß es nur so krachte und die Fenster davon klirrten! —

„Um Himmels willen, was macht Ihr da?“ rief der erschrockene Bauer.

„Ich schieß tot die Fliegen, die ich hab euch abgelaust!“ sagte ganz ernsthaft der Franzose, als ob sich das von selbst verstände; und er lud wiederum und legte nochmals an.

Da fiel der Bauer ihm in den Arm und zugleich auf's Knie und bat ihn hoch und teuer, er solle doch sein Haus verschonen und ihn nicht unglücklich machen! — Der Soldat aber gab ihm zu verstehen: wenn er auf sein Recht verzichten sollte, so müsse er Entschädigung haben und Gewinn noch obendrein, und er verlangte noch einmal so viel, als er dem Bauern vorhin gegeben hatte! — Dem mochte es nun lieb sein oder nicht, er mußte den Handel sich gefallen lassen und bezahlen, was jener wollte. Und so merkte er denn zu spät, daß der Franzose kein Narr gewesen sei und wenn auch ein Narr, doch zum Vorteil seines eignen Sacks.

Lustig ist der Streich, und man muß lachen, aber man denkt sich trotzdem dabei: „Ein Schelm war er doch, der lustige Franzose!“ — Und wer's nicht glaubt, zahlt einen Thaler. —

(Nach Ludwig Auerbacher.)

Der Kuchen.

Fritz, ein lebhafter, fröhlicher Knabe von zehn Jahren, war der Sohn des Försters zu Grüenthal. Eines Morgens sollte sein Vater einen Brief des Herrn von Grüenthal nach Rauhenstein tragen, einem Schlosse, das jenseits rauher Berge einsam in einem großen dichten Walde lag. — „Der Gang wird mir sauer werden!“ sagte der Vater, der sich auf der Jagd den Fuß verletzt hatte; „nach Rauhenstein hat man wohl drei Stunden weit zu gehen.“ Da erbot sich Fritz zum Briefträger. — „Schicke mich, lieber Vater!“ bat er. „Der Weg geht freilich fast durch lauter Waldungen, allein mir ist nicht bange, ich will ihn schon finden und den Brief richtig bestellen.“ — „Nun gut,“ sagte der Vater. „Gieb aber den Brief nur in die eignen Hände des Herrn von Rauhenstein, denn es ist Geld darin und du bekommst gewiß ein gutes Trinkgeld.“ — Dann beschrieb er Fritz genau den Weg, ermahnte ihn zur Achtsamkeit